Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

V.

Der Bludenzer Treue gegen ihre Landesherrschaft.

Historisches Fragment aus dem 15. Jahrhundert.

Das Ferdinandeum besitzt in seiner Manuskriptensammlung eine kleine, nur einen Bogen füllende, im Vorarlberger Dialekte geschriebene historische Handschrift von Ereignissen der Stadt und Herrschaft Bludenz, von einem alten längst verfallenen Herrschaftsschlosse, auch Herrschaft Sonnenberg genannt, die sich im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts ergeben haben. Sie ist ein sehr schätzbares Geschenk des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes zu Brixen Bernard Galura, als gewesenen Bischofes von Anthedon und Generalvikars in Vorarlberg. Die Schriftzüge setzen es außer Zweifel, daß sie schon im 15. Jahrhunderte geschrieben worden, und wir glauben sie ungefähr in die Mitte desselben versetzen zu müssen, daher immerhin in eine Zeit, in der das darin Erzählte noch in gutem Andenken war. Der ungenannte Verfasser erscheint darin als ein sehr wohl unterrichteter Mann, so, daß seine Nachrichten in jeder Beziehung für sehr glaubwürdig angesehen zu werden verdienen. Wir machen daher diese Handschrift hier durch einen genauen Abdruck bekannt, als einen kleinen Beitrag zur Geschichte des Landes Vorarlberg, insbesondere aber der Stadt und Herrschaft Bludenz. Zur bes-

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

sern Verständlichkeit schicken wir eine kurze Uebersicht des Inhaltes voraus.

Der Eingang enthält genealogische Nachrichten von den Familien der beiden Grafen Albrecht des Aeltern, und Albrecht des Jüngern v. Werdenberg, der gewesenen Herren der Stadt und Herrschaft Bludenz.

Was darauf folgt, bezieht sich auf den Krieg der Appenzeller, der im Jahre 1405 gegen Oesterreich und die Ritterschaft ausbrach. Jene gewannen schon im ersten Jahre die entscheidende Schlacht am Stoß, und machten dann der Reihe nach viele Fortschritte und Eroberungen. Schon im Jahre 1406 drangen sie in das heutige Vorarlberg vor, und zerstörten überall die Schlösser des Adels. In dieser Lage, und da sich die Feldkircher, die Bregenzerwälder und die Montafoner zu ihrer Rettung den Appenzellern angeschlossen, und die letztern auch schon Feindseligkeiten gegen die Bludenzer begonnen hatten, oder, wie Ildefons v. Arx in seiner Geschichte von St. Gallen sagt, da diese Landesbezirke von ihnen schon erobert worden waren, erklärten doch letztere, sie wollten bei ihrer natürlichen Herrschaft bleiben, und mit ihr leben und sterben. Allein Graf Albrecht v. Werdenberg der Jüngere, ihr guter und darum von ihnen sehr geliebter Herr, sah ein, daß jeder Widerstand vergeblich sein, und er, wenn er sich vertheidigen wollte, nicht nur sich, sondern auch seine Unterthanen in das Verderben stürzen würde, beschied diese vor sich, und erklärte ihnen: er sehe, daß man ringsum mit den Appenzellern im Bunde sei, da müßten er und seine Unterthanen verderben, und was nütze ihm ihr Verderben? er entlasse sie ihrer Eide und Pflichten, und sie sollten gleichwohl thun, wie andere; ihm und seiner Gemahlin aber möchten sie behülflich sein, sich in Sicherheit zu bringen.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Wirklich zog er sich dann, von ihnen geleitet, über den Tamberg nach Rothenfels zurück. Bald darauf rückten die Appenzeller in Bludenz wirklich ein, und sie drangen selbst über den Arlberg nach Landeck und bis gegen Imst vor. Aber nicht lange darnach wandte sich ihr Glück. Die Stadt Bregenz, damals dem Grafen v. Montfort gehörig, war dem Appenzeller Bunde nicht beigetreten; die Appenzeller belagerten sie daher, lagen aber vor derselben lange Zeit erfolglos; endlich rückte das Heer des St. Jörgenbundes zum Entsatze herbei, und schlug die Appenzeller den 13. Jänner 1408 vor dieser Stadt auf das Haupt, worauf die meisten Städte und Bezirke, die sich ihnen angeschlossen hatten, sogleich wieder von ihnen abfielen, sie selbst aber zum Frieden, den der Kaiser Rupert zu vermitteln unternahm, sich geneigt erklärten. Da beeilten sich besonders die Bludenzer, ihren Grafen Albrecht mit seiner Gemahlin von Rothenfels in seine Stadt Bludenz und sein Schloß freudig und feierlich zurückzuführen, nachdem sie zuvor das Schloß mit Lebensmitteln wohl versehen hatten.

Dann wird eine den Herzog Fridrich, zugenannt mit der leeren Tasche, betreffende Anekdote erzählt. Graf Albrecht v. Werdenberg hatte, da ihm sein einziger Sohn Hanns gestorben war, die Stadt und Herrschaft Bludenz an den Herzog Fridrich mit dem Vorbehalte, sie lebenslänglich selbst zu besitzen und zu verwalten, mit Zustimmung der Unterthanen abgetreten. Es ist übrigens bekannt, daß der Herzog Fridrich den Papst Johann XXII. unter Verbürgung des sichern Geleites zur Kirchenversammlung nach Konstanz begleitet hatte; daß aber dieser Papst, der dort wohl bemerkte, man würde ihn außer dem Falle seiner Verzichtleistung auf die päpstliche Würde nicht mehr entlassen, den Herzog aufforderte, sein gegebe-

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

nes Versprechen zu erfüllen, und ihn aus jener Art von Gefangenschaft zu befreien, und daß der Herzog dann ihm wirklich auf eine schlaue Weise zur Flucht verholfen, zugleich aber sich selbst aus Konstanz geflüchtet hat; auch kennt man die Donnerkeile der Reichsacht und des Kirchenbannes, die dann gegen den Herzog vom Kaiser Sigmund und von der Kirchenversammlung geschleudert wurden. Er zog sich in sein getreues Tirol zurück, wo er genöthigt war, einige Zeit an verschiedenen Orten sich verborgen zu halten. Er ritt von Konstanz, ohne sich irgendwo aufzuhalten, bis Bludenz, wo er um Mitternacht ankam, das Thor geschlossen fand, und daher anklopfen mußte. Auf des Thorwächters Frage, wer es wäre, gab Fridrichs Diener eine unbestimmte Antwort, die ihm der Wächter derb erwiederte. Da sagte endlich der Diener, es sei der Herzog Fridrich von Oesterreich, und wollte der Wächter es nicht glauben, so möchte er den Schädler, des Herzogs Wirth, rufen; dieß geschah, und nun wurde der Herzog endlich eingelassen. Er ließ sogleich den Wächter rufen, und als dieser ihm zu Füßen fiel, und um Verzeihung bat, lobte ihn der Herzog sehr, zog ihn sogar zu Tische, und beschenkte ihn. Morgens setzte er seine Reise, von den Bludenzern über den Arlberg begleitet, nach Tirol fort.

Die Bludenzer fanden aber bald Gelegenheit, ihre gelobte Treue gegen den Herzog Fridrich auf glänzendere Art zu beweisen. Es kamen nämlich Reichstruppen zur Vollstreckung der Reichsacht in das Vorarlbergische; Graf Fridrich v. Toggenburg ward als kaiserlicher Statthalter von Feldkirch eingesetzt. Von diesem und den abgeschickten Reichskommissarien wurden nun die Bludenzer durch Schreiben aufgefordert, dem Reiche und dem Kaiser Sigmund zu schwören, und den Toggenburger als ihren Herrn

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

im Namen des Kaisers aufzunehmen. Graf Albrecht v. Werdenberg, damals noch in dem sich vorbehaltenen Besitze der Herrschaft stehend, vernahm hierüber die Gemeinden der Herrschaft Bludenz und von Montafon; diese erklärten aber einstimmig, sie hätten dem Herzoge Fridrich und dem Hause Oesterreich geschworen, und diesem Eide wollten sie getreu bleiben bis in den Tod; anders wolle niemand schwören, noch gehorsam sein. Nach einigen Tagen kamen der von Toggenburg und die übrigen Herren selbst gen Bludenz, und wiederholten ihr Begehren mit Drohung gewaltsamer Zwangsmittel; man ließ sie aber nicht in die Stadt selbst kommen, und entboth ihnen dieselbe Antwort, die sie früher erhalten hatten. Zugleich fing man an, die Stadt zu befestigen; aber sie wurden dann nicht weiter genöthigt, noch bedrängt.

Das Manuskript selbst lautet, wie folgt:

„Item es ist zuwissen menglichem, das der wolgeborn, edel vnd fromm her her Graf Albrecht von Werdenbergk, vom hailigen Berg seliger gedächtnuß der Elter her ze Bludentz gewesen ist, Sin hußfrow ist gewesen ain burggräfin von Nüremberg, vnd hat gehept zway kind, grafe Albrechten den Jüngern Sinen Sun, vnd ain tochter, ist graf Fridrichs von Togkenpurg hern ze Veltkirch muter gewesen, dieselbn baide sine kind ligend hie ze Bludentz jn der herrschafft grab begraben. Auch lit jm selben grab begraben Grafe Eberhartz von Sonnenpergk gemahel, frow kunigund, ain gräfin geborn von Monntfort, hat den von Bludentz vil gutz gethan. Item der jung Grafe Albrecht von Werdenberg hat gehept zu ainem gemahel ain gräfin von Schönburg genant frow Vrsula, by der hat er gehapt v. kind, ain Sun genannt graf hanns lit auch hie begraben, vnd iiij töchtern, die ain genannt frow frena von

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

Werdenberg hat gehept zu ainem elichn gemahel hern Wolffhart von Brandis Fryher, der Elter, jtem die ain hat gehapt ain grafen von Mesan jm oberlannd, jtem die dritt hat gehept grafen Wilhalm von Montfort hern zu tettnang, der hat die herrschafft Bludentz hie nach sins Schwehers grafe Albrechten von Werdenbergs abgang jngenomen, vnd verwesen, jn phanndswyse. Darnach kam her Sigmund von Schlanderspergk Ritter, vff emphellen Hertzog Fridrichs von Oesterrych vnd löst die herrschafft Bludentz von jm vnd verbelaub do pfleger hie biß das er starb vnd grafe Wilhalm von Montfort zoch wider haym gen thettnang. Item die vierd sin tochter hat gehabt zu ainem elichn gemachel ain grafen von kirchberg. Item do nun graf Albrecht kain Sun hat, vnd do übergab er die herrschafft Bludentz herzog Fridrichn von österrych löblichen gedächtnus, mit gunst wissen vnd willen der von Bludentz, vnd der von Montafun, vnd swurend do die herschafft Bludentz, herzog Fridrichn von österrych vnd dem hus von österrych by lebendigem lyb, doch So ließ herzog Fridrich grafe Albrechten die herschafft Bludentz Sin leptag jnhaben vnd versehen. Doch als sy swurend dem hus österrych, do sagt jnen herzog Fridrich zu, Si by allen iren Fryhayten, guten gewonhaiten vnd altem härkomen beliben zu laussen, wie dann das die brief vnd verschribungen aigenlichen vßwysen. Item vor demselben allem, als die Appennzeller, ouch die von sannt gallen, die von Veltkirch, vnd dis gantz lannd ain pundt mit einannder machetten, vnd die hern vertriben wurden vnd die Schlösser all zerprochen wurden, beschach nit on Vrsach. Dann die hern vnd edellut thatten den armen luten vil übertrangs an, vnd machten vil endrung vnd nuerung mit jnen, vnd also wolten die von Bludentz nit jn bunt, Sondern wolten Si by iren

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

aignen naturlichen halßhern grafen Albrechten sterben vnd beliben, do warend die von Montafun vnd runggalin jm bundt, vnd namend den von Bludentz jre küe vnd Swin. Do beschickt graffe Albrecht nach den von Bludentz, vnd sprach, lieben freund diewil ich sich, das iederman jm bunt ist, so müsten ich vnd ir also vnder jnen verderben, vnd was hulff mich uwer verderben. Ich sag uwch ledig aller glupt, vnd Ayd, So ir mir verphlicht sind, vnd thund wie ander lut, das sol uch an uern aiden vnschadlich vnd vnverwissenlich sin, vnd last mich armen grafen uch empfolhen sin, vnd helfft mir daruon. Also hulffen Si do graffe Albrechten daruon, vnd siner hußfrowen den flächssen vff über den thannpergk gen rotensels vnd do belaib Er daselbs bis das der punt zergieng. Vnd do saß ainer ze Bludentz, der hieß claus Sabett, genant ob der kilchen, der viel ze Bludentz über die Mur vß, vnd luff zu denen von Montafun, vnd der was ir hoptman vnd ir Amman jn Montafun diewil der punt weret, do si von jrem hern abgefallen wärend. Sust weder vor noch nach haben si jn Montafun nie kain Amman gehept. Item die von Bregentz warend nit jm punt. Do zoch der punt fur bregentz, do kam ain hertzog von Tegk, vnd ain graff von Montfort vnd entschutten Bregentz, vnd do verlor der punt vor Bregentz vnd verluerend die von Appenzell jr baner vor Bregentz, vnd iren hoptmann, den kupfferschmid, vnd vil lut. Darnach ward ain tag gen Costenntz gesetzt zwischent dem punt, vnd den hern vnd edelluten, die vß dem land vertriben wurden, also ward do die sach zu Costenntz gericht, vnd ließ man die hern, vnd den Adel wider jn das lannd kommen zu dem jren, vnd ward die sach gericht. Do schickten die von Bludentz von stund an nach iren hern grafe Albrechten von Werdenbergk gen rottensels,

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

vnd nach sine gmachel, vnd fürten Si erlich vnd mit grossen frewden wider gen Bludentz jn sin aigen Schlos vnd Statt, vnd schänkten jnen rindflaisch, käs vnd Schmaltz, das er wider anfieng husen, vnd hielten jn wol. Darnach, als das Concilj zu Costenntz was, vnd kunig Sigmund vergundt vnd erlopt herzog Fridrichen, das er göe jnzenämen, vnd auch Veltkirch, do zoch das Rich fur Veltkirch, vnd gewinnen Veltkirch, vnd satzt man graff Fridrichen von togkenburg den von Veltkirch zu ainen herrn, vnd der namm die herschafft Veltkirch jn, vnd do schickten der von Togkenburgk vnd die hern jre rät her gen Bludentz, Sj sölten ouch dem Rich vnd kunig Sigmund Schweren, vnd dem von togkenburg an irer statt, do beschickt grafe Albrecht nach den von Bludentz vnd von Montafun, vnd hube jnen die maynung fur, ob sj dem kunig vnd dem rych schweren wölten, do Schlugends die von Bludentz ab, Sonder gabend ze Antwurt, Sj hetten herzog Fridrichen vnd dem hus von österrych geschworen, denselben aid wölten Sj halten, biß jn iren tod, vnd anders niemand schweren, noch gehorsam sin, dann irem bemelten Naturlichen hern. Darnach über etlich tag kommend die hern Selbs, der von togkenburg vnd annder hern gen Bludentz, vnd begerten All an Sj, das Sj dem kunig vnd dem Rych schwurend, wo Sj aber das nit wolten thun, So wolt das rych fur Bludentz ziehen, vnd das mit gewalt jnnämen. Also liessend Sj es glich by der vorigen Anntwurt belibn, vnd wolten Sj do nit in die Statt laussen, Sonder hielten Sj in der Armathyn, do gab man jnen die antwurt hinvß, do buent die von Bludentz bollwerk jn dem obern graben, vnd rusten jne vmblöff zu, vnd schickten sich gegen der wer. Also kam niemand, vnd wurden dozemal von niemand witer genöt, noch gedrengt. Item als vnser na-

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum

turlicher gnediger herr hertzog Fridrich mit kunig Sigmund ze Costenntz vnains ward, vnd von Costenntz wychen must, do belaib er von Costenntz niendert vndertwegen, vnd rayt ylends biß das er gen Bludentz kam, an das thor, vmb Mitternacht, vnd klopfet an. Da fragt der Wachter, wer da were, da gab herzog Fridrichs diener ze Anntwurt, dann er kam nun selb dritter dar, es wer och ainer da. do sprach der Wachter, der wist aber nit wer da were. Ain Dreck vor dem thor der ist ouch ainer, kanstu nit mälden, wer du bist, Dann es sind schwere Seltsam löff vorhannden, man lat nit ain yegklichen jetz jn, do sprach Er, es ist hertzog Fridrich von österrych da, darvmb lauß jn hinin, vnd wilt du es nit geloben, so gang zu dem Schädler, sinen Wirt, vnd haiß jn dahärkommen. Also wolt der wachter jn nit herjn laussen, dann es was jm verpotten, Nachts niemand zu derselben zit herjn ze laussen, vnd luff ylends nach dem Schädler, der kamm, vnd lies jn herjn. Do schickt hertzog Fridrich nach dem wachter, der fiel jm ze fuß vnd batt sin f. g. vmb verzyhung, vnd vergebung siner groben Wort. Also sprach sin gnad, er hette jm vast recht thon, vnd lud jn ze gast vnd schänkt jm ain gab, vnd an morgen fruw rait er über den Arlenberg hinjn gen Ynnsprugk, vnd belaitend die von Bludenntz In über den Arln."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1836

Band/Volume: 1836_2

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Der Bludenzer Treue gegen ihre Landesherrschaft. Historisches Fragment aus dem 15. Jahrhundert. 109-117